

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

Stempel 1920

Januar 20

Mittwoch den 29. Dezember 1920

94. Jahrgang

Nr. 304

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heute wieder die

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

auszugeben. Wer eine Karte im Preise von mindestens 2 M bei der Armenpflege (Stadtpfleger Benz) einnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Wünsche zum neuen Jahr darbringt und ebenso freiwillig auf Besuche und Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch rechtzeitig vor dem Jahresabschluss im Gesellschaftsblatt bekannt gegeben und daß der Betrag der Karten unter die vorläufigen Hausarmen verteilt wird.

Nagold, den 29. Dez. 1920.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
2326 Defan Otto, Stadtschultheiß Maler.

Württemberg im Jahre 1920.

Für Württemberg war das Jahr 1920 ein Jahr allmählicher Wiederherstellung der staatlichen Ordnung. Drei größere Gefahren hatte sie nochmals zu bestehen: zuerst die Rückwirkung des Rapp-Putsch im März und April, dann den Zusammenstoß der alten Regierung mit den Wählern und die dabei auftretenden starken Bedenkenstellungen in Ulm, Ravensburg und Weidenheim, und die schwerste im Steuerstreik Ende August. Alle drei Stürme aber führten zur Stärkung der staatlichen Autorität. Es wäre freilich Blindheit, die Zeichen der unter der Decke stetig weiter brodelnden Schürarbeit der radikalen Parteien zu übersehen oder gering zu schätzen; aber es ist doch kein Zufall, daß in den letzten Monaten, wiewohl die äußere Not nicht leichter war, das schon vertraute Bild der Straßen aufblühte, die Demonstrationen aus den Bezirken heraus, wieder verschwanden sind. Auch von der anderen Seite sind gemäßigtere Eingriffe, Bauenhilfen gegen die Durchführung der Reste der Zwangswohlfahrt, bis in den Dezember hinein von Zeit zu Zeit wieder erfolgt; aber sie waren nicht planvolle Vorstöße gegen die Staatsmacht, wenn auch die Opposition des Bauernbundes die schärfsten Formen annahm.

Der Rapp-Putsch stellte Württemberg eine Woche lang in den Mittelpunkt der Ereignisse. Hierher, als in einen sicheren Hafen sammelte sich die aus Berlin ausgewandene Regierung Ober mit der Mehrzahl ihrer Minister und der Nationalversammlung, die am 18. März im Kunstgebäude in Stuttgart ihre große Einspruchsversammlung gehalten hat; hier begann innerhalb der Reichswehrsozialdemokratie die Reife, die dann schließlich zum Rücktritt des in Stuttgart noch gehaltenen Reichswehrministers Roste führte. Die württembergische Regierung von vorneherein fest zur Reichsregierung stehend, verstand es, die in unserem Lande bloß von der linken Seite ausgehenden Gefahren nach Ursachen wiederzugeben. Sie lehnte die radikale Forderung nach Verhaftung der Arbeiter und Entlassung der Reichs- und Einwohnerwehr ab, sie wich der Gefahr des zweitägigen Generalstreiks durch Verlegung der Sitzung der Nationalversammlung auf den dritten Tag geschickt aus, und als aus dem Bürgerkrieg in Mitteldeutschland und der Mitwirkung württembergischer Truppen an seiner Ueberwindung Anfang April nochmals der Generalstreik zu erwachen schien, war unter den Arbeitern selber die Stimmung schon so zerteilt, daß die Abtunungen in Gewerkschaften und Betrieben sich gegen den Streikbeschluss der U. S. P. entschieden.

Der Regierungswechsel im Juni hatte seinen Ursprung in den Wahlen am 6. Juni. Der Landtag war seit dem 11. Februar bis nahe an die Wahlen heran verschieben, zu kurzen Tagungen zusammen getreten; er hatte am 27. März den Uebergang der Verfassungskassen an das Reich auf 1. April gebilligt und am 21. Mai noch eine schwerwiegende Beamtenbefolgungsreform angenommen. Die Neuwahlen brachten für ihn eine Ahnung, aber nicht so ausgeprägter Verschlebung, wie sie die gleichzeitigen Reichstagswahlen zur Folge hatten. Die bisherigen Regierungsparteien schmolzen fast zusammen; bei 101 Abgeordneten (gegen 150 der Landesparlamentarier) erzielten die Mehrheitsparteien 17 (bisher 52), die Demokraten 15 (38), das Zentrum 23 (31). Dagegen stiegen die Unabhängigen von 4 auf 14, der Bauernbund von 14 auf 18, die Bürgerpartei hielt von ihren 11 Sitzen 10, und die Deutsche Volkspartei, die sich erst im Laufe des Jahres wieder zu sammeln begonnen hatte, errang doch schon 4 Sitze. Nur die Kommunisten brachten es zu keinem Erfolg, bis die Spaltung der U. S. P., die in Stuttgart am 3. Oktober der Spaltung im Reiches gleich folgte, sechs Unabh. obligierte, die sich dann in der Debatte der Landesparlamentarier als Gruppe der Kommunistischen Partei Deutschlands schlossen. Trotz der Niederlage, in deren Auswirkung auch der alte „Proboter“ das Parteiblatt der württ. Demokratie, seit 1. Oktober als Tageszeitung verschwunden ist, hätte die alte

Regierungsmehrheit noch brisanten bleiben können mit 55 von 101 Stimmen. Und niemand rechnete mit einer anderen Lösung, bis am 20. Juni zwei Tage vor dem Zusammentritt des neuen Landtags die sozialdemokratische Landesversammlung in Stuttgart entgegen dem Beschlusse der Landtagsfraktion den Rücktritt der sozialdemokratischen Minister nach dem Vorbild der Entwicklung im Reich forderte. Nach überhäufigsten Verhandlungen kam infolgedessen eine sogenannte Minderheitsregierung zustande, der Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratie ohne unmittelbare Mitwirkung sachliche wohlwollende Mitarbeit zusagten und der noch ihrer Vorstellung im Landtag am 11. Juli ein Vertrauensvotum mit 53 von 86 Stimmen erteilt wurde. Am 23. Juni wurde infolgedessen der bisherige Kultminister und demokratische Abgeordnete Dr. Hieber mit 52 von 83 Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt, der ein Ministerium aus Angehörigen des Zentrums und der Demokratie allein bildete: Graf und Voss, Viehsing und Dr. Schall, letzterer als eine Art nichtparlamentarischer Finanzminister. Das besondere württ. Außenministerium war seit April aufgehoben. Trotz der schmalen parlamentarischen Unterlagen hat sich dieses Ministerium bisher recht fest gehalten, obwohl es mit dem auf den Tag der Landtagseröffnung (22. Juni) einsetzenden Lebensmittel-Anrücken in Ulm, Ravensburg und Weidenheim mit ihren schweren Ausschreitungen und ihrem parlamentarischen Nachspiel gleich mitten in die großen Schwierigkeiten seiner Aufgabe hineingekollt wurde.

Roch gefährlicher aber wurde im Laufe des Juli und August die Bewegung gegen den vom Reich diktierten 10%igen Steuerantrag von der Einkommensteuer. De schon lange unruhige und politisch aufgeladene Arbeiterschaft der großen Betriebe von Holz, Daimler und in der Maschinenfabrik Ohltingen verhielten sich in einem allen Umständen unzulänglichen Widerstand gegen den Abzug durch den Unternehmer bis zur Androhung von Gewalt, sodas schließlich die Regierung zum Reich zum Durchgreifen angehalten, nach Erschöpfung aller Verhandlungsmöglichkeiten vom 25. auf 26. August um Mitternacht die drei Betriebe durch Reichswehr besetzen und sperren ließ. Der Gegenstand der Arbeiter, die Erklärung des Generalstreiks, verlagte, da ein großer Teil der Arbeiter keine Meinung hatte, mitzumachen, und da die entscheidende Haltung der Regierung, die hier dem Minister des Innern Graf folgte, starken Eindruck machte. Trotz des starken Drucks der nichtkommunistischen Streikleitung brach darum der Streik im Grunde rasch zusammen, die Streikleitung wurde befehligt, der Lohnabzug zugestanden und nun über Jurisdiktion der Besetzung, Besetzung der Streikstraßen und Wiedereinstellung verhandelt. Auch da endete der Streik mit der völligen Niederlage der Streikenden. Sie hat nicht bloß die Stellung der Regierung, die auch vom Landtag in längerer Besprechung am 19. Oktober und den folgenden Tagen gutgeheißen wurde, gestärkt, sondern die Arbeiter zur Besinnung veranlaßt und in den Betrieben die fürchtbar zerstörte Arbeitsmoral wieder befestigt.

Die Finanzlage Württembergs, für sich betrachtet, hat sich erträglich gehalten. Das ganze Jahr 1920 stand noch unter dem Haushaltsgefeß für 1919; die Steuererhebung des Reiches hat die Vorbereitung des Etats für 1920 so hinausgezogen, daß er noch nicht verabschiedet werden konnte. Der Entwurf schließt mit einem geringen Abmangel von 5,3 Millionen Mark, bei Ausgaben von 518 173 000 M., einer unheimlichen Summe gegenüber den Vorkriegshaushalten. Aber die Finanzen sind vom Reich abhängig und damit unsicher geworden. Die Folgen hat das im Dezember vom Landtag erledigte Ausgleichsgesetz zum Landessteuergesetz gezeigt, in dem der Staat zur Unterstützung der Gemeinde-Finanzen 36 Millionen Mark auswirft, den Gemeinden neue Steuerquellen öffnet und für seinen eigenen Bedarf die Katastersteuern einer zum Teil sehr erheblichen Erhöhung unterzieht. Dem Bedürfnis zu sparen ist schon die fortwissenschaftliche Abstellung der Läßlinger-Universität zum Opfer gefallen. Und aber die wirtschaftliche Lage zu beleben, ist der Bau des Neckarkanal einblich im Laufe des Jahres in Angriff genommen worden, nachdem der Reichstag am 10. April durch Bewilligung von 10 000 000 M. zu Vorbereitungen dem Kanal einmal gesichert hatte. Und so kann unser Land, wenn nicht gewalttätige Störungen von innen oder außen kommen, hoffen, doch für seinen Teil allmählich wieder eine Besserung der traurigen Verhältnisse zu sehen.

Tages-Neuigkeiten.

Der Optimismus des Reichspräsidenten.

Berlin, 28. Dez. Reichspräsident Ebert äußerte sich über die Lage in Deutschland zu einem Vertreter der Internationalen Wesse in Frankfurt a. M. laut Berliner Morgenpost: „Nur tut vor allem Optimismus der Tat und des Willens. Es wäre falsch, die Fortschritte des vergangenen Jahres zu verkennen und zu leugnen, daß mit Wiederkehr der Ruhe auch die Aussichten für Handel und Gewerbe sich gebessert hätten. Komme Deutschland über den Winter, den kritischsten seit Menschengebenden, hinweg, so könne es an seine große friedliche Aufgabe herangehen, ein Beobachtungsland zu sein, dessen geistige und wirtschaftliche Erzeugnisse in der ganzen Welt ihre alte Geltung wieder gewinnen werden.“

Die Frage des Eisenbahnerstreiks.

Berlin, 28. Dez. Das Reichsverkehrsministerium hat unter Hinweis auf den Erlaß der Reichsregierung vom 17. Dezember sich an die Eisenbahndirektion gewandt, um nochmals den klaren und festen Standpunkt der Regierung zur Frage des Beamtenstreiks mit allem Nachdruck zu vertreten. Der Reichsverkehrsminister betraute es als seine Aufgabe, eine gerechte und, soweit es die Verhältnisse zulassen, bestmögliche Lösung der Befolgungsfrage der Beamten zu erreichen, betont aber, daß das Streikrisiko den Beamten abgeprochen wurde.

Im Bismarcks Gedanken und Erinnerungen.

München, 28. Dez. Wie die Münchener „Neueste Nachrichten“ wird der Prozeß gegen Kaiser Wilhelm wegen des 3. Bandes von Bismarcks Erinnerungen an das Oberlandesgericht weitergehen, falls die Freigabe des Bundes nicht auf dem Wege eines Vergleichs erzielt werden sollte.

Oesterreich.

Wien, 28. Dez. Nach Mitteilung des Finanzministeriums können nunmehr die Staatsbürger aller Staaten, denen durch Friedensvertrag kein Gebiet der ehemaligen Österreichisch-ungarischen Monarchie zugewiesen wurde, die Fälligkeiten ihrer hier befindlichen Lizenzen der Finanzverwaltung zum Verkauf anbieten. Die bisherige Anforderung eines Wohnsitzes im Inlande oder in einem mit dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn befreundeten oder in einem neutralen Staate ist fallen gelassen worden.

„3. 120“ in Rom.

Berlin, 28. Dez. Wie aus von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, ist das zweite, für Italien bestimmte Luftschiff „3. 120“, das am 24. ds. mittags vom Stapel abgehoben ist, am 1. Weihnachtstage wohlbehalten in Rom eingetroffen.

Deutschlands Haltung in der Tiroler Frage.

Rom, 27. Dez. Die „Epoca“ polemisiert von neuem gegen die deutsche Regierung wegen der Erklärungen des Reichskanzlers, des Ministers des Innern und des Abgeordneten Trimborn gegenüber der Tiroler Abordnung. Das Blatt verlangt eine klare Erklärung der deutschen Regierung gegenüber Italien und findet die wiederholte öffentliche Desavouierung des deutschen römischen Botschafters wegen seiner Haltung in der Tiroler Frage unzulässig. Es sei dringend notwendig, daß die deutsche Vertretung in Rom das erforderliche äußere Ansehen zur Erfüllung ihrer heiligsten Aufgabe besitze. Sollte Berlin Änderungen oder eine Abberufung beabsichtigen, so werde man den neuen Exponentenfallsdeutscher Ideen mit größtem Mißtrauen aufnehmen.

Die Angst vor Deutschland.

Paris, 28. Dez. In einem Vortragsartikel des „Echo de Paris“ weist ein Dicoente de Guichen auf ein Mittel hin, mit dem man Deutschland in Respekt halten könne; er meint die Ernährungfrage. Deutschland habe 14% seiner landwirtschaftlichen Gebiete durch den Friedensvertrag verloren und Polen sei ihm verschlossen. Rathenau sei nicht weit von der Wahrheit entfernt, wenn er sage, daß Deutschland zur Ernährung seiner 60 Millionen Einwohner monatlich für zwei Milliarden Mark Getreide einführen müsse. In Deutschland erkenne man den internationalen Charakter des landwirtschaftlichen Problems. Wenn Deutschland sich von Ueberfließ mit den erforderlichen Nahrungsmitteln versehen wolle, müsse es ungeheure Summen darauf verwenden; das gestatte ihm aber der Stand seiner Finanzen nicht. Es sei also gezwungen, Hunderttausende von Menschen auswandern zu lassen, und bereite sich darauf vor. Ein Rumorler habe ihm gesagt, die alliierten Regierungen sollten Besseres Einverständnis unterbinden, dann werde die Uagen- und Versammlungspropaganda ihr Ende finden. Diese Worte kennzeichneten die Lage. Der Artikel schließt mit hinzu, es sei Frankreichs Schuld, daß während des Krieges Deutschland sich aus Rumänien, Holland, Schweden und Norwegen habe versorgen können, das hätten die Alliierten verhindern müssen.

Im Zeichen des Völkerfriedens.

London, 28. Dez. Wie die Times aus Brüssel melden, finden in der letzten Zeit bei Rütlich Versuche mit einer neuen Turbo-Kanone statt, die von einem Leutnant der französischen Armee erfinden wurde. Die Versuche sollen ausgezeichnete Ergebnisse gezeigt haben. Die Kanone soll eine dreimal größere Tragweite haben, als die deutsche „Dide-Berta“.

Die nächste Sitzung des Völkerbundesrats.

Genf, 28. Dez. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der Rat des Völkerbundes den Vertreter Brasiliens da Cunha mit der Einberufung und Leitung der nächsten Sitzung des Völkerbundesrats beauftragt, die bekanntlich Anfang Februar in Genf stattfinden soll, um über die Ausföhrung der Beschlüsse der Genfer Versammlung zu beraten.

Violanis Bericht über die Völkerbundesversammlung.

Genf, 28. Dez. Am Freitag hat Violani der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten seine Einbrüche von der ersten Tagung des Völkerbundes mitgeteilt. Er hat dabei betont, daß die Genfer Versammlung sich vor allem der hohen moralischen und erzieherischen Bedeutung ihrer

Wochenschrift „Die Welt“ im Abonnement. — 1920. — 11/12. — 11/12. — 11/12. — 11/12.

1920. — 11/12. — 11/12. — 11/12. — 11/12.

1920. — 11/12. — 11/12. — 11/12. — 11/12.



Aufgabe bewußt gewesen sei und deshalb gewisse schwierige Fragen zurückgestellt habe, um darzutun, daß sie von Anfang an zu einer vorläufigen Anwendung der ihr zur Verfügung stehenden Kräfte entschlossen sei. Die Vertreter Frankreichs seien, wie Violani hinzusetzte, in der Genfer Verammlung der allgemeinen Sympathie beargüßelt, aber trotz dieser Sympathiebezeugungen hätten die Vertreter der neutralen Länder besonders zu verstehen gegeben, mit welcher Ungeduld sie auf die Erledigung der Entschädigungsfrage zwischen Frankreich und Deutschland warteten, von der nach ihrer Auffassung die Wiederherstellung der wirtschaftl. Beziehungen in Europa abhängt. Violani stellte weiterhin fest, daß die Zukunft des Völkerbundes von der Forderung des Artikels 10 des Versailler Vertrages abhängt, gegen den die Vereinigten Staaten Nordamerikas so viele Einwände erhoben hätten. Auf diesem Artikel beruhten aber alle in den übrigen Teilen des Versailler Vertrages auf den Völkerbund übertragenen Verwaltungsmomente, darunter auch die Bestimmungen über die Verwaltung des Saargebietes. Es würde also im Interesse Frankreichs liegen, sich rechtzeitig mit dieser Frage der Revision des Versailler Vertrages zu befassen.

Japanische Rüstungen.

London, 28. Dez. Nach einer Reuter-Meldung aus Tokio vom 23. Dez. sagte der japanische Finanzminister vor dem Kammerausschuß: Unsere Politik ist darauf gerichtet, die nationalen Kräfte zu vermehren. Der Budgetvoranschlag sieht eine Erhöhung der Ausgaben für das Heer um 50 Millionen, für die Marine um 125 Millionen und für die Verkehrsmittel um 52 Millionen vor. In dem japanischen Kriegshafen Kure hat man mit dem Bau einer neuen Schule für U-Bootbesatzungen begonnen, die nächstes Frühjahr eröffnet werden soll.

Persien.

London, 28. Dez. Nachrichten aus Persien besagen, daß im ganzen Lande große Aufregung herrscht, wegen der Zurückziehung der englischen Streitkräfte. Der englische und französische Gesandte hätten sich bereit, das Land zu verlassen. Die Banken würden ihre Geschäfte ab. Die persische Regierung hat die russische Sowjetmission offiziell anerkannt.

Eine Rede Lenins.

Moskau, 28. Dez. Bei Eröffnung des 8. allrussischen Kongresses der Arbeiterparteien sprach sich Lenin in der Eröffnungsansprache über die internationale Lage Sowjetrusslands aus, die sich durch die Siege so gebessert habe, daß die westeuropäischen Regierungen mit Rußland Beziehungen anzuknüpfen suchen. Die innere Lage habe sich ebenfalls gebessert. Lenin erläuterte Bericht über die internationale Lage Sowjetrusslands; Wir wissen alle, daß die poln. Gutsbesitzer und Kapitalisten unter dem Drängen der Kapitalisten Westeuropas aus den Krieg aufgezogenen haben. Zur Zeit hat der Krieg sein Ende gefunden. Die Zahl der Krieger, welche mit uns Frieden geschlossen haben, wächst andauernd. Man kann sagen, daß der endgültige Frieden mit Polen in der nächsten Zeit bestimmt abgeschlossen wird. Unsere zeitweiligen Niederlagen im Kriege mit Polen rührten davon her, daß wir gesungen waren, gegen Wrangel zu kämpfen, der von Frankreich anerkannt war und von den Westregierungen unerbittliche Unterstützung erhielt. Wir können uns mit vollem Bewußtsein an das Werk des wirtschaftlichen Aufbaus machen. Wir müssen jedoch immer auf der Hut sein. Die Kriegsberühmtheit müssen wir auf jeden Fall bewahren, um uns vor Ueberfallsmöglichkeiten zu sichern. Wir müssen die Kriegsfähigkeit des Landes heben. Unsere Friedensbereitschaft hat man früher als Schwäche ausgelegt.

Einnahme Fiume?

Rom, 28. Dez. Popolo Romano meldet: Cavallotti drang in Fiume ein. Der Regierungspalast ist von italienischen Truppen umgeben. D'Annunzios Schicksal ist unbekannt. (Die Meldung ist noch mit der größten Vorsicht aufzunehmen. D. Red.)

Das Erdbeben am Stillen Ozean.

London, 28. Dez. Aus Schanghai wird gemeldet, daß das große Erdbeben, das am 16. Dezember verzeichnet wurde, auch in der Provinz Kansu an der Grenze des Gebietes der großen Hungersnot aufgetreten ist. Vögel und andere Tiere sind gerettet worden. Die Zahl der Toten wird auf

mindestens 2000 geschätzt. Gleichzeitig wird aus Tokio gemeldet, daß am Tage vorher ein gewaltiger Ausbruch des vulkanischen Berges Kama stattfand. Das Erdbeben ist gleichzeitig in Argentinien, China und Japan aufgetreten.

Die Kurie und die Abstimmung.

Breslau, 28. Dez. Der „Schlesischen Volkszeitung“ zufolge erließ Monsignore Dano, apostolischer Kommissar für Oberschlesien, eine Rundgebung, in der es heißt: „Der Heilige Vater, der tief betrübt ist, daß der Friede unter den Katholiken Oberschlesiens aus politischen Gründen gestört wird, schickt mich zu Euch, um den Frieden wiederherzustellen. Das Weihnachtsfest gibt mir Veranlassung, die Katholiken zu bitten, die Nothung zum Frieden nicht zurückzuweisen und von der politischen Verdrängung abzulassen. Diese Mahnung richte ich vor allem an die Seelenhirten, die geliebt haben, ihren heiligen Dienst im Geiste der Liebe und Gerechtigkeit auszuüben. Ich bestimme namens des Heiligen Vaters folgendes: Allen Priestern jedweder Ration wird es aus gravi unterlagt, im Abstimmungsgebiet Propaganda zu treiben, ihre Privatmeinung zu äußern und bei den Wahlen ihre Stimme abzugeben. Allen Parteien wird verboten, die Kirchen und Schulen zur Erörterung der Abstimmungsfragen zu benutzen, da diese Orte allein zur Pflege des religiösen Lebens auserkoren sind. Ich behalte mir vor, vorstehendes Verbot abzuändern, jedoch bemerke ich schon jetzt, daß ich Abänderungen nur aus ganz wichtigen Gründen auflösen werde, wobei ich keine Partei begünstige. Falls ein Priester dieses Dekret nicht befolgen sollte, werde ich gegen ihn, wenn auch ungerne, mit solchen Strafen vorgehen, die zu verhängen mich der Apostolische Stuhl beauftragt hat.“

Wirtschaftskonferenz der einstigen Donau-Monarchie-Staaten.

Wien, 28. Dez. Die Vorbereitungen für die Wirtschaftskonferenz der österreichischen Nachfolgestaaten sind nunmehr soweit gediehen, daß mit dem Zusammentritt einer Vorkonferenz am 15. Jan. etwa zu rechnen ist. Als Verhandlungsort käme Wien oder Karlsbad in Frage.

Diebstahl und Hehlerei.

Jena, 28. Dez. Kurz hintereinander hat die hiesige Kriminalpolizei zwei Diebstahl- und Hehlereien aufgespart und dingfest gemacht, von denen die eine aus acht, die andere aus dreizehn Personen bestand. Unter der zweiten Bande befanden sich sechs Eisenbahnbedienstete, die seit anderthalb Jahren die hier durchlaufenden Kurswagen planmäßig beraubten. Mit den Eisenbahnern standen drei Kollaboranten im Bunde, die die gestohlenen Waren an den Güterkäuffern in Empfang nahmen und den Hehlern ausstellten. Als solche kamen mehrere Gastwirte in Betracht, die für Zigarren, Zigaretten, Lebensmittel, Spirituosen usw. stets Bedarf hatten.

Das Kinderelend.

Dresden, 28. Dez. Von 17380 ärztlich untersuchten Schulkindern Sachsens ist die Hälfte unterernährt. Körperlich zurückgebildet, rachitisch und blutarm.

Weitere Vorauszahlung von Beamtengehältern?

Berlin, 28. Dez. Da auf Beschluß der Reichsregierung den Beamten das Januargehalt schon am 15. Dez. ausbezahlt worden ist und dadurch die Kasse der Beamten im Januar sich vergrößern muß, besteht, wie die „Post“ berichtet, die Absicht, die frühere Auszahlung der Gehälter auch für die folgenden Monate anzuordnen. Dies würde im wesentlichen darauf hinauslaufen, daß im Jahre 1921 die Gehälter für 13 Monate gezahlt werden würden. Die Ermögkungen hierüber sind jedoch noch nicht abgeschlossen.

Freiburger Festlichkeiten.

Freiburg i. Br., 27. Dez. Die Stadt Freiburg hat in diesem Jahre die 800-jährige Wiederkehr ihrer im Jahre 1120 durch Herzog Konrad von Zähringen erfolgten Gründung durch jährliche festliche Veranstaltungen begangen. Den Abschluß dieser Feiern bildete ein volkstümliches Konzert, das heute Abend die Freiburger Bürgerschaft in der städtischen Kunst- und Festhalle vereinte und bei dem wiederum vornehmlich Werke Freiburger Künstler zum Vortrag gelangten. Auch dieser Feiern wohnten, wie schon manch anderer, der Reichstanzler Fehrenbach und der Reichsminister Dr. Wirth bei, die sich zur Zeit in ihrer Heimatstadt auf Urlaub befinden.

Saal genannt, weil in ihm ein schönes mattes Rot die vorherrschende Farbe war. Daran schloß sich das Wohnzimmer ebenso elegant wie behaglich ausgestattet mit weichen Teppichen, schönen Möbeln aus einer feinen kostbaren gelben Holzart mit dunkleren Intarsien. In dem weitausläufigen Erker standen Nordmübel, mit ihren vielen bunten Kissen zum Ausruhen, zu einem Blauderfüßchen zwischen den grünen Blattschlingen einladend. Die Gardinen mit ihrer wundervollen Filzarbeit bewiesen einen erlesenen Geschmack, ebenso die zahlreichen goldgerahmten Bilder, die überall an den Wänden des Wohnzimmers hingen.

Das Wohnzimmer stieß an ein ziemlich großes Gemach, wo Frau von Rehding mit ihrer Enkelin stets die Mahizeiten einnahm und nur der Nachmittagskaffee wurde im Erker des Wohnzimmers getrunken. Der eigentliche altsächsische Hofsaal lag wie alle Gesellschaftsräume im unteren Stockwerk. Er war riesengroß und wurde schon seit vielen Jahren nicht mehr benutzt.

Eine Tür führte vom Wohnzimmer Frau von Rehding in ihr Schlafgemach, das für eine alte Dame, Frau von Rehding zählte über 60 Jahre, sehr elegant ausgestattet war. Das große Himmelbett mit den grünseidenen Vorhängen, der schwebende Teppich, die vielen Kissen, und die wunderbaren Kristallgeräte auf dem großen Toiletentisch offenbarten ebenso wie ein anstößendes Badzimmer, dessen tief eingelassenes Marmorbadstiefel mehr für eine junge, schöne Frau passte, als für eine Matrone, Reisuagen zum Luxus.

Es war so gegen 7 Uhr an dem Tag, wo Renate von Hüner ihren Reinschlaf hatte, als Frau von Rehding aus ihrem Schlafzimmer, wo sie sich für die Abendmahlszeit umzog, in ihr Wohnzimmer trat. Wie schön mußte diese Frau einst gewesen sein! Noch heute mit 62 Jahren war sie eine geradezu auffallende Erscheinung, eine Erscheinung, die nirgends hätte übersehen werden können.

Ungebragt vom Alter zeigte ihre hohe Gestalt noch fast das gleiche wunderbare Ebenmaß, das ihr in ihrer Jugend einen so köstlichen Reiz verliehen hatte. Nur wenige St-

Riesenhafte Schiebungen.

Berlin, 28. Dez. Nach einer Meldung der Rostocker Zeitung aus Breslau ist man bei der Hauptdirektion der polnischen Bergämter riesenhafte Schiebungen auf die Spur gekommen. So sollten nicht nur die Maschinen der Saiten von Bodvia, sondern auch die Kohlengruben in Rakusz und Dojotyn, ja sogar die noch unausgebeuteten Kraker Kohlenbeden, die der galizische Landesauschuß vor dem Kriege für 25 Millionen gekauft hatte, veräußert werden. Es steht eine parlamentarische Anweisung bevor.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 29. Dezember.

Freie Schreinerinnung Ragold. Am 27. 12. hielt die Freie Schreinerinnung Ragold ihre jährliche Generalversammlung im Gasthaus „Traube“ in Ragold ab. Obermeister Gabel begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere den Verbandssekretär Herrn Brönnle aus Stuttgart, welcher uns durch seine Anwesenheit sehr erfreute. Hierauf wurde dem Schriftführer das Wort erteilt zum Vortrag des Jahresberichts, aus welchem zu ersehen war, wie vielseitig und umfangreich im abgelautenen Jahr die Arbeit der Innungsleitung war. Im ganzen wurden vier Vollversammlungen und sechs Ausschusssitzungen abgehalten. Bei der vorjährigen Generalversammlung waren es 97 Mitglieder. Im Laufe dieser Zeit sind neu eingetreten 14 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied, so daß die Zahl der Mitglieder jetzt 110 beträgt. Der Vermögensstand am 31. 12. 20 betrug M 554.48, Einnahmen M 791.75, denen eine Ausgabe von M 1099.40 gegenübersteht, so daß ein Abmangel von 307.35 Mark zu verzeichnen ist und der heutige Vermögensstand 247.13 M beträgt. Für den ausführlichen Jahresbericht wurde dem Schriftführer der Dank ausgesprochen und Kassier Dötting zum Vortrag des Rechnungsbereichs das Wort erteilt. Nach genauer Detaillierung der Ausgaben und Gegenüberstellung der Einnahmen wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Kohler Altenberg kritisierte die Ausgabe für seinerzeit angefertigte Baupläne und wollte haben, daß auch die Pläne von Altenberg aus der Innungskasse bezahlt werden oder die betreffenden Meister das Geld zurückerhalten sollen, fand aber mit seinem etwas ungerechtfertigten Antrag keinen Anklang. Hierauf erfolgte die Wahl des Obermeisters. Stelle Jenne hob die Verdienste des Herrn Gabel hervor und beantragte, die Wahl per Affirmation durchzuführen, was allgemein anerkannt und somit Herr Gabel wieder einstimmig als Obermeister gewählt wurde. In gleicher Weise wurde auch Herr Jenne wieder als Stellvertreter gewählt. Herr Sekretär Brönnle brachte nun in beinahe einstündigem Vortrag die Interessen größerer Organisationen für die gegenwärtige Zeit in klaren Worten zum Ausdruck und wies an Hand von verschiedenen Beispielen nach, wie vorteilhaft es ist, einer Zentralorganisation anzugehören, sei es in persönlichen oder Innungssachen. Auch die Aufgaben, welche sich der Verband gestellt hat, wurden klar beleuchtet, so daß jedes einzelne anwesende Mitglied genaue Orientierungen mit nach Hause nehmen konnte. Auf verschiedene Anfragen aus der Versammlung gab Herr Brönnle klare u. leichtverständliche Antworten. Für diesen lehrreichen Vortrag und für den Besuch besonders sagte Obermeister Gabel im Namen der Versammlung dem herzlichsten Dank, worauf sich Herr Brönnle selber schon erobachten mußte. Die Zeit ist unterdessen weit vorgeschritten und mußten deshalb verschiedene Punkte auf eine demnächst stattzufindende Vollversammlung zurückgestellt werden. Es wurde nun noch die neue Lohnregelung genau besprochen und erläutert, so daß kein Mitglied mehr im Zweifel sein konnte. Mit Worten des Dankes schloß Obermeister Gabel die allgemein anregend verlaufene Versammlung.

Für Beamte des Landjägerskorps keine Eisenbahnmilitärkarte. Nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministeriums haben die Gendarmenbeamten fortan keinen Anspruch mehr auf Belieferung zu den Sägen des Militärartils. Demgemäß treten nunmehr noch einer Verfügung des Justizministeriums für alle Eisenbahnfahrten der Angehörigen des Landjägerskorps die Vorschriften der gewöhnlichen Tarife in Kraft. Das gleiche gilt hinsichtlich der dem Landjägerskorps zugewiesenen Angehörigen bei den gerichtlichen Straf-

berichten durchzogen das tief schwarze reiche Haar, das ein kläglich geschnittenes stolzes Antlitz umrahmte. Kalt und hochmütig war jeder Zug dieses blauen Gesichtes, und kalt und hochmütig blickten auch die großen, dunklen Augen, die noch einen Glanz hatten, daß man gleich wußte — keine Träne hat je hier trübend gewirkt.

Auch ihr Gang verriet nichts vom Alter. Mit gemessener Ruhe trat sie ins Zimmer. Sie schien verdrückt, ihre Entsetzt — Renate war das Kind der einzigen Tochter ihres Mannes aus seiner ersten Ehe — noch nicht annähernd zu finden. Ungeduldig zogen sich ihre Brauen zusammen. Sie drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Ein paar Sekunden später stand ein livrierter Diener vor ihr, dem sie den Auftrag erteilte, zu Frau von Rehding zu gehen und ihr mitzutellen: „Frau von Rehding lasse das gnädige Fräulein zu sich bitten!“

Die Art und Weise, wie die alte Dame sprach, bewies, daß sie das Befehlen verstand, ohne je in ihren Untergebenen etwas anderes zu sehen als besahnte Leute, die dafür da waren, um sie, Frau von Rehding, zu bedienen und sich jedem ihrer Wünsche und Launen zu fügen.

Sie setzte sich im Erker auf einen der bequemen Sessel, um hier die Ankunft zu erwarten. Ein paar Minuten später klopfte es, und auf ihr Heroin kam Renate ins Zimmer. In einem dunkelgrünen, schlicht, doch geschmackvoll gearbeiteten Seidenkleide, dessen hellen überdachten Holzausschnitt ein schmales, feines Spitzen abtrocknete, sah sie reizend anmutig aus. Mit dem ihr eigenen, sonnigen Aussehen in den schönen braunen Augen trat sie auf die alte Dame zu und ihr die gepflegte weiße Hand lässend, sagte sie:

„Bitte, liebe Großmutter, entschuldige, daß ich etwas später komme. Ich hatte Bina gesagt, sie solle mich um 1/2 7 Uhr werden, sie hat es auch getan, doch ich schielte nochmals ein und sie wartete eine Viertelstunde, bis sie abermals klopfte. Da hat es denn ein wenig länger gedauert, obwohl ich mich sehr beeilt habe. Nicht wahr, du bist nicht böse?“

(Fortsetzung folgt.)

Soll ein Mensch um seinen guten Ruf gebracht werden, so ist zu diesem Geschäft niemand geeigneter als die Verwandten. Jean Paul.

Im Schatten der Schuld.

Original-Roman von Hanna Forster.

Renate grübelte schon wieder — da fiel ihr Blick auf Bina, die noch immer in ihrer beschiedenen Haltung da stand und wartete, ob ihre junge Herrin noch Befehle für sie hätte.

„Sie können jetzt gehen, Bina,“ sagte sie freundlich, „klopfen Sie bitte um halb sieben Uhr, damit ich wach werde, und dann helfen Sie mir beim Ankleiden. Was diese Sache mit dem Stöhnen in den verschlossenen Gemächern anbetrifft, so schweigen Sie vorläufig darüber — wenn Sie es die nächsten Tage wieder hören, so machen Sie mir alle Mittelung darüber. Ich werde dann ein paar mal morgens früh aufstehen und an den Zimmern vorbeigehen, um mich selbst von der Wahrheit oder der Grundlosigkeit Ihrer Erzählung zu überzeugen. Mit Frau Müller will ich auch sprechen, damit Sie wieder bleiben dürfen. Sie hat das natürlich nur im ersten Keger gesagt.“

Da beabsichtigte sich nun das Mädchen und mit den Worten: „Gnädiges Fräulein sind so gut, das sagen alle im Schloß,“ verließ sie das Zimmer.

Renate saß ganz ermattet auf dem Divan nieder. Sie war jetzt durch all das Reden und Denken so ermüdet, daß sie wirklich gleich einschliefe.

Frau von Rehding, die Besitzerin des Schlosses von Hollwangen und der dazu gehörenden Ländereien, bewohnte im oberen Stockwerk des rechten Seitenflügels eine Nacht von prachtvoll eingerichteten Zimmern. Da war ein entzückend im Empirestil etagerter Salon, auch der rote

ffischen
von der
Spur
Säulen
g und
Kob-
Kriege
sicht

ber.
hielt
ralner-
Ober-
lieber,
e aus
freute.
Vor-
wie
Arbeit
solber-
Bei
lieder,
er jetzt
betrag
de von
307.35
stand
berührt
Kaiser
Wort
Gegen-
stung
seiner-
die
westen
sollen.
keinen
rifiers.
hecor
ihren
wieder
treiter
einige
tionen
sdruck
b wie
en, sei
gaben,
uchiel,
eichte-
bedene
are u.
ortrag
del im
auf sich
reit ist
schie-
samme
neue
h kein
id ver-

bahn-
sches-
keinen
Nütz-
ungung
Ange-
nlichen
Land-
Straf-

as ein
und
falt
en, die
- keine

emeffe-
t, ihre
ihres
und zu
n. Sie
paar
dem sie
und
Fräu-

bewies,
ebenen
da wa-
nd sich

Sffel.
später
t. In
betreten
ist ein
nmutig
in den
u und

etwas
am 1/27
schmals
stoppfe
sch mich
sig).

anhalten und Beschäftigung. Auch an sie werden
Mittelschichten nicht mehr abgegeben werden.

Handwerkskammerwahlen. Gewählt wurden in un-
seren Bezirken als Mitglieder: Max H. Hermann, Wagner-
meister in Nagold; als Ersatzmann: Räder Christian,
Schmiedemeister in Herrnberg.

**Ausgabe des Porzellan-
Manufaktur** ist in diesen Tagen mit der Ausgabe von Porzellan-
begonnen worden. Das kurz nach Nagold zur Ausgabe gelangt.
Die Gedächtnis werden aus räumlichem Bänderporzellan hergestellt.
Die Mägen werden im Kennwert von 20 und 30 Bfg. sowie 1, 2,
5, 10 und 20 Mk. herausgegeben und mit allegorischen Emblemen
und dem Kaiser-Schild versehen sein. Die 10 und 20 Mk.-
Stücke erhalten außerdem einen auf vergoldeten Rand.

a-Waldorf, 28. Dez. Nach siebenjähriger Pause konnte
auch der hiesige Radfahrerverein seine Mitglieder u. Gönner
am letzten Sonntag wieder durch eine Weihnachtsfeier erfreuen.
Vorstand Fritz Watz hielt die Gäste herzlich willkommen.
Vorstand und wies in feierlichen Worten auf die Wichtigkeit des Sports
in allgemeinen und besonders auf den Radfahrersport hin.
Die Ausführungen selbst waren gut. Man sah, daß der
Verein nicht nur auf dem Rade, sondern auch auf der The-
aterbühne etwas leisten kann. Die Feier, die sehr zahlreich
besucht war, endigte mit der Verteilung des Christbaums.
Wir wünschen, daß durch diese wohlgeleitete Veranstaltung
die Mitgliederzahl des Vereins noch mehr wachsen möge.

Waldorf, 28. Dez. Die Liederkreis- und Kriegerverein hielten
am letzten Sonntag in den überfüllten Lokalitäten der „Sonne“ ihre
gemeinsame Weihnachtsfeier. Der vielstündige, der Liederkreis,
hatte sich mit einem reichhaltigen Programm versehen. Für dessen Aus-
führung die Sängerchor sehr ganz in der Höhe eintrug. Auf einem
Weihnachtslied kamen lustige Pieder sowie Hymnen
zu bestem Vortrag. Bei der Beurteilung des Gesanges darf die
bezügliche Epre des Raumes nicht übersehen werden, die den be-
sonnigen Chor vermindert. Der theatralische Teil, ohne den es
nicht zu gehen scheint, zeigte sich aus einem Weihnachtsstück ersten
Rangens, sowie einem Lustspiel „Der Krachwahr“, und 2 Du-
etten, „Do-ter Rabbin“ und „Der gelappte Genarm“ zusammen,
die den Musikern ausgiebige Gelegenheiten bot, ihre Kunst zu entfal-
ten und dafür reichen Beifall einzusammeln. In einigen Pausen
wurden sogar sehr gute musikalische Genüsse auf dem Klavier und
Violine geboten. Es waren zusammengekommen einige gute Stunden
in denen uns der Liederkreis auf ideale Wege und auf des Lebens
Sonnenseite führte. Nur ein berechtigter Wunsch wurde laut: Solche
Feiern sollen geschehen, wenn ein größeres Lokal hierzu zur
Verfügung stünde.

Aus dem übrigen Württemberg.

c-Bollmaringen, 28. Dez. Der Kirchentag gab am
Sienstag seinen Mitgliedern und Ehrenmitgliedern einen
unterhaltenden Familienabend. Mehrere echt Schwäbische
Schauspiele erfreuten die Anwesenden (A. Dürer „Prozeß-
hof“ und „heim Dorfbad“). Mehrere Coupletts vorzutra-
gen von Peter Fidler, trugen zur Erheiterung bei. Die ja
genüßlichen Theaterstücke fanden sich sehr gut in die von ihnen
vertretenen Rollen. Einige schöne Männerchöre untrahen
ten die Feier. Am Neujahr Abend 7 Uhr und Sonntag mit-
tag 1/2 Uhr wird wieder gespielt (Balkhof & Krone).

Freudenstadt, 28. Dez. Bei Holzverkäufen erzielte die
Gemeinde Baisersbrunn für Stammholz durchschnittlich 300
Prozent, Oberal 285 Prozent, Dornstetten 309 Prozent und
Langenbrunn (St. Focher) 240 Prozent.

Oberdorf, 28. Dez. Im Schwarzw. Bode stand eine
große Anzahl, worin von dem Diebstahl einer trächtigen Kal-
bin berichtet und für deren Wiederbringen eine Belohnung
von 1000 M. ausgesetzt wurde. Die Angelegenheit ist nun
unter Mithilfe eines aus Schwaben zugezogenen Po-
lizeibeamten aufgelöst. Dieser konnte die Spur sofort aufneh-
men, die in das Schlafzimmer eines Verwandten des Betrof-
fenen führte, der auch als Täter ermittelt wurde und ein Ge-
haltungs ablegte. Auf die gleiche Weise konnte die Kalbin
ausfindig gemacht werden, die in Adler in Sulz gefunden
wurde. Aus der Untersuchung hat sich dabei ergeben, daß
hier eine recht geriffene Schieberbande die Hand im Spiele
hat, deren Opfer der Täter geworden ist. Damit aber auch
der weitere Aufbruch nicht fehle, stellt der Schwarzw. Bode fest,
daß der Eigentümer der Kalbin am Tage des Diebstahls nach
Bachendorf zum Wobrsager eile und von diesem sich prophe-
zeihen ließ, daß ein Verwandter der Täter und die Kalbin
noch im Laufe der nächsten Tage in die Stellung zurückkehren
werde.

Nachrichten aus der Basler Mission.

Es wird uns geschrieben: Der Krieg und der Friedens-
schluß haben die Basler Mission hart getroffen und aus ver-
schiedenen allen Missionsgebieten, wie unsern Kolonien, der
Goldküste und aus Indien für einige Jahre verdrängt. Aber
was unsere Missionen zulaufe gebracht haben, ist trotzdem
nicht untergegangen, sondern hat die Kriegskräfte über-
dauert und besteht weiter durch die der Mission innewohnen-
den geistigen, ewigen Kräfte. Einen erfreulichen
Einblick in den Fortgang des Missionswerkes in Kamerun
gibt uns ein Brief, den ein ehemaliger Basler Missionar von
Kamerun bekam. Der Brief stammt von einem eingeborenen
Christen, der selbst Missionsarbeit treibt, und enthält
folgende Mitteilungen: „Lieber Herr Missionar! Die Ar-
beit in Sahayeme gedeiht sehr. Ich habe sie vor 2 Jahren
mit einigen Hilfspredigern und einem Evangelisten angefan-
gen. Im Anfang war es sehr schwer, aber Gott hat uns jetzt
die Ihre aufgetan. Die Zahl der Taufbewerber ist jetzt auf
1274 und die der Schüler auf 3133 gestiegen. Im Monat
März habe ich 417 Personen getauft. Ist das nicht erfreulich
nach all den Leiden des Krieges! Die Christen von Kamerun
haben im vergangenen Jahre 59 000 Mark an Beiträgen für
die Mission gegeben.“ Dieser Brief zeigt uns den erfreu-
lichen Fortgang des Missionswerkes in Kamerun. Ueberaus
wühlend für die vertriebenen Missionare ist es auch, daß die
Christen es in dankbarem Herzen behalten, wenn sie das Evan-
gelium verdanken. Sie haben eine rührende Anhänglichkeit
an ihre ehemaligen Seelsorger und Erzieher sich bewahrt.
Solche Anhänglichkeit tritt uns in einem andern Brief entgegen,
der an einen andern Basler Missionar gelangte. Es
heißt darin u. a.: „Ach, wird es ein Wiedersehen geben?
Als die Zeit über habe ich an Euch gedacht; ich dachte, Ihr
wäret gestorben. Wie geht es Ihrer Frau? Sind alle Mis-
sionare, welche bei uns waren, noch am Leben? Welche
Freude wird es sein, wenn ich einen Brief von Ihnen be-
kommen werde. Wir hoffen, daß Sie bald wieder nach In-
dien kommen. Wir erkennen jetzt erst so recht, was uns die Bas-
ler Missionare gewesen sind; unser Dank ist groß für alles, was
der Herr Jesus durch Sie und die Missionsfreunde an uns
allen getan und vollbracht hat. — Die Lebensmittel sind sehr
teuer. 1 Sach Reis kostet drei mal mehr als vor dem Krieg.
Vergessen Sie uns nicht; wir auf alle Fälle werden stets an
Sie denken und für Sie bitten.“ Der erste Brief wurde
durch den evangelischen (franzö.) Missionar Alletet von Kamerun
der Basler Mission zugestellt. Das Werk der Basler
Mission in Kamerun hat nämlich eine evangelisch französische
Missionsgesellschaft, die sogenannte „Pariser Mission“ über-
nommen, um es zu erhalten. Ihr Leiter ist Missionar Adgeet.
Es ist edel von ihm gehandelt, daß er die bisherigen Beziehun-
gen zwischen den Kamerunern Christen und den deutschen Mis-
sionaren nicht unterbinden will, sondern sie in selbstloser Weise
erhält und pflegt. Es ist uns das ein erfreuliches Zeichen da-
für, daß doch manche Kreise sich der internationalen Charak-
ters der Mission bewußt gebildet sind, und ein Unterpfand
für die Möglichkeit erneuter Zusammenarbeit in späteren Zei-
ten. Unterdessen hat die Basler Mission auf wiederholte Ge-
suche seitens der „Kamerunischen Missions-Gesellschaft“ hin, aus
Missionsgebiet Südost-Borneo übernommen. Der Rheinischen
Mission lehte es an Mitteln und besonders an Arbeitskräf-
ten, 12 Missionsstationen mit etwa 4 000 Christen sind vor-
handen. Die Stationen liegen z. T. zu weit auseinander,
um nur einigermaßen das ganze ungeheure Gebiet, — hollän-
disch Borneo ist 200 000 □ Meilen groß, — noch Rotmen-
digkeit bearbeiten zu können. Es müssen deshalb noch neue
Stationen eingestiftet werden. Auch besteht die Möglichkeit
einer weiteren Ausdehnung, da es noch weite Gebiete und
Volkstämme gibt, die vom Evangelium sozusagen noch gar
nicht erreicht sind. — Neben all dem Schweren kann doch die
Basler Mission hoffnungsfreudig in die Zukunft schauen.
Hat sie doch auf ihrem chinesischen Missionsgebiete überall
offene Türen und große Erfolge, und sie ist nun auch bereit,
die hoffnungsvolle Missionsarbeit unter den Dajak in Südost-
Borneo aufzunehmen. Die Basler Mission rechnet auf die
freundliche Mithilfe der heimatischen Missionsgemeinde. Und
wer wollte da nicht mithelfen! C. R. E.

Im Mittelpunkt

der allgemeinen Interessen liegen doch stets
die Ereignisse des Tages.

„Gesellschafter“.

Man bestelle sofort! Das Vierteljahrabonnement beginnt
wieder mit
dem 1. Januar 1921.

r Trostingen, 28. Dez. Hier wird eine Frauensarbeits-
schule errichtet. Die Kosten der Gemeinde belaufen sich auf
17 000 M.

r Bedenhausen, 28. Dez. Wie in den letzten Jahren,
so wurden auch dieser vom württembergischen Herzogpaar
die Kinder des Dits zur Weihnachtsbescherung ins Schloß
geladen. Sie wurden reich beschenkt mit Geschenken, Vermitteln
und Spielsachen. Das Herzogspaar unterhielt sich aus-
srenadlich mit den Kleinen. Auch die Eltern und Erwach-
senen konnten der Bescherung anwohnen.

r Leidingen, 28. Dez. Die räuberischen Überfälle schrien auch
in unserer Gegend Nachschüssen zu finden. Vor wenigen Tagen
wurde ein Schmiebschling der die hiesige Gewerkschule besucht, früh-
morgens außerhalb des Orts demütlos aufgefunden. Er erlitt
schon vor einigen Wochen aus einem Wald bei Weilerheim auf ihn
geschossen und ihm in einem Drobblei der Tod angedreht worden sei.
An diesem Morgen habe ihn ein unbekannter heimlich verfolgt und
hinterträts niedergeschossen. Ebenso soll auf den Geißeln einer Nach-
bargemeinde, der Gelschle halber hier weite auf dem Helweg ein
Ueberfallversuch gemacht worden sein.

Spiel und Sport.

Vor dem Spiel der 1. F.C.N. Elf—Stuttgarter Sportklub
standen sich am 2. Feiertag Nagolds III. Mannschaft und
Waldorf I. beim Wettspiel gegenüber. Dieses Treffen
endete mit 2:1 Toren für Nagold. Stuttgart: Sportklub
1900—F.C. „Pfalz“ Ludwigshafen I. 2:3; Sportfreunde I.—
Eintracht Frankfurt I. 2:1; Pforzheim: I. F. C. Pforz-
heim I.—Eintracht Frankfurt I. 1:1; I. F. C. Pforzheim I.—
Kickers Stuttgart I. 1:5; Fftrth: Städtespiel: Nürnberg-
Fürth gegen Berlin 4:3. —n.

Letzte Nachrichten.

Große Kohlenlieferungen nach Polen.

Berlin, 29. Dez. Die Vossische Zeitung berichtet aus
Dresden, daß die Vossische Zeitung berichtet aus
von Ruhrkohlen auf die Spur gekommen sind. Es handelt
sich um sieben große Schlepplöhne mit 140 000 Zentnern
Steinkohle, die aus Deutschland nach Polen verschoben wer-
den sollen.

Das Geschäft blüht . . . !

Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ wurden im
Laufe der verfloffenen 4 Wochen allein in der Kachener
Gegend für etwa 12 Millionen Mark Schmutzwaren be-
schlagnahmt, darunter 450 000 Zigaretten, 2000 Kilogramm
Kaffee und große Mengen Mehl und Tabak. An den
Rheinbrücken bei Bonn, Köln und Düsseldorf sind in der
ersten Dezemberhälfte 128 Personen wegen Schieber-
und Schmuggel verhaftet worden. Auf dem Kölner Hauptbahnhof
sind am 20. und 22. Dez. 110 Personen wegen Schmuggels
festgenommen worden.

Zur Bekämpfung des Schieberunwesens an der deutschen Westgrenze.

Berlin, 29. Dez. Nach einer Meldung des „Lokal-Anz.“
aus Kachen hat das Kachener Polizeipräsidium eine besondere
mit Fahrrädern und Waffen ausgerüstete Stoßtruppe von
Polizeibeamten aufgestellt, die das Schmuggler- und Schieber-
unwesen an der deutschen Westgrenze bekämpfen soll.

Der serbisch-bulgarische Konflikt.

Saibach, 29. Dez. Aus Belgrad wird dem „Jutro“ ge-
meldet, daß nach der Einstellung des Bahnverkehrs mit Un-
garn nun auch ein förmlicher Abbruch der Beziehungen ein-
-

getreten sei, weil man einer von Bulgarien geführten staats-
rechtlichen Bewegung auf die Spur gekommen sei.

Unruhen in Petersburg?

Berlin, 29. Dez. Nach in London eingezugenen Mei-
dungen aus Petersburg, soll es zu schweren Arbeiterunruhen
gekommen sein. Die Regierung weigerte sich, dieser Meinung
aufolge dem Verlangen der Arbeiter, um Erhöhung der Be-
denmittellationen und Kürzung des 16 Stunden Arbeitsta-
ges nachzukommen. Bei den darauf folgenden Unruhen wur-
den zahlreiche Arbeiter getötet und 105 Arbeiter hingerichtet.
Dadurch konnte die ganze Bewegung unterdrückt werden.
Die Umgebung von Petersburg gleicht einem riesigen Heerlager.

Russische Rüstungen gegen Rumänien.

Uenberg, 29. Dez. Rüstungen aus der Ukraine be-
richten, daß Russland große Truppenmassen in der Ukraine
gegen Rumänien konzentriere. Es handelt sich dabei auch
um Leute, die unter Wrangel gekämpft haben. Großes In-
teresse erregt die Ankunft tschechischer Truppen.

Frankreich und Montenegro.

Genf, 29. Dez. Die französische Regierung hat die Ein-
verleibung des Königreiches Montenegro in den neuen süd-
slawischen Staat anerkannt und infolgedessen die diploma-
tischen Beziehungen mit dem König von Montenegro und
seiner bisherigen Regierung abgebrochen. Die die Pariser
Zeitungen veröffentlichen, hat es die Belgrader Regierung über-
nommen, dem König eine Jahrespension von 300 000 Frk.
zu sichern.

Die Kommunalwahlen in Schweden.

Stockholm, 29. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen
in den schwedischen Städten zeigte sich wie bei den Reichs-
tagswahlen im Herbst eine Verschiebung in den Mandat-
stärken nach rechts bei gleichzeitigen Stimmenrückgang für
alle Parteien, der am stärksten die Linkssozialisten traf und
Liberalen wie Rechtssozialisten härter in Mitleidenhaft zog,
als die konservative Partei.

Die ehemalige Kaiserin.

Asterdam, 29. Dez. Wie aus Haag Doorn über das
Bestinden der Kaiserin mitgeteilt wird, traten in den letzten
Tagen erneut durch Herzkrämpfe heroorgerufene Anfälle und
Atemnot von wechselnder Stärke auf. Wenn auch die Kaiserin
insolge ihrer jähren Konstitution diese Anfälle bisher
überwinden konnte, so wird doch die Widerstandskraft, zu-
mal bei der unzureichenden Nahrungsaufnahme, schlich ge-
ringer.

Fiume.

Triest, 29. Dez. Stranik. In der Nacht lebhaftes Ge-
wehr- und Maschinengewehrfeuer zwischen den italienischen
Truppen und Bevolkern von Fiume aber ohne ernste Fol-
gen. Heute hat General Cagaglia durch Major Kusufe über
Fiume abwarten lassen, die zur Einstellung des brudermö-
derischen Kampfes auffordern.

Jaro, 29. Dez. Die Regionäre von Fiume schienen von
San Marco her mit Gewehren und Maschinengewehren.

Zur Befestigung der Minengefahr in der Ostsee.

Memel, 29. Dez. Im Januar soll der „Rigaischen
Kundschon“ zufolge in Riga eine Konferenz der Ostseestaaten
stattfinden, die sich mit der Frage der Befestigung der Mi-
nengefahr in der Ostsee beschäftigen werde.

Japan gegen das nordamerikanisch-russische Wirtschafts- abkommen.

Paris, 29. Dez. Nach einer Meldung der Daily Mail
aus Tokio hat die nordamerikanische Regierung eine Erklärung
der japanischen Regierung über die sibirischen Fischereikon-
zessionen erhalten, die von der Sowjetregierung an Herrn
Wanderlip abgetreten worden sind. Japan will den Vertrag,
den es mit der zaristischen Regierung abgeschlossen hat und
der ihm ein Anrecht auf die konzedierten Gebiete zuerkennt,
aufrecht erhalten.

Vorrücken der bolschewistischen Armee.

Paris, 29. Dez. Nach einer Havas-Meldung aus Kon-
stantinopel rückt die zweite bolschewistische Armee gegen Ge-
orgien vor. An der Grenze würden starke bolschewistische
Streikkräfte zusammengezogen.

Deutsche Farbstofflieferungen nach Frankreich.

Paris, 29. Dez. Laut Mitteilung der Reparationskom-
mission sind im November 1 701 092 Kilo Farbstoffe und
8 212 Kilo pharmazeutische Produkte aus Deutschland ge-
liefert worden. Bis zum 30. November wurden insgesamt
9 679 104 Kilo Farbstoffe und 36 701 Kilo pharmazeutischer
Produkte abgeliefert. Am 24. Okt. wurde ein Protokoll un-
terzeichnet, das die Lieferung von 25% der in Deutschland
hergestellten pharmazeutischen Produkte regelt, worauf die
Reparationskommission ein Optionsrecht habe.

Ein neues Dynamit-Attentat.

Berlin, 29. Dez. Der Berliner Lokalanzeiger meldet
aus Oberfeld: Ein neues Dynamitattentat, das künfte in
wenigen Wochen, wurde an dem Wirtshaus Wupper in der
Bauerstraße verübt. Es handelt sich offenbar um einen
von Anhängern des Rechtsanwalts Lamp verübten Mordattentat,
der sich gegen den im Hause wohnenden Landesgerichtsrat
Wagel richtete, der die Untersuchung in dem Hochverratspro-
zess gegen Lamp geführt hatte. Die Täter sind unerkannt
entkommen.

Wutmähliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Nagold.

Raucher! Neu!
versucht die neuen
Salim-Cigaretten!
Cigaretten-Spezial-Haus
2531 O. Stegmüller Nachf., Nagold.



Ämtliche Bekanntmachungen.

Schießen in der Neujahrsnacht.

Die Einwohnerschaft des Bezirks wird hiermit dringend ermahnt, in der Neujahrsnacht den großen Unfug des Schießens und des Abfeuerns von Feuerwerkskörpern, wie auch jede Nachtrafaktion angesichts der traurigen Lage unseres Vaterlands und der Ungewissheit unserer Zukunft, die gewiß keinen Anlaß zum Uebermut geben, zu unterlassen. Verschickungen dieser Art werden ganz empfindlich bestraft. Wenn das Schießen etwa mit nicht abgetesteten Mitteln erfolgt, ist Gefängnisstrafe nicht unter 3 Monaten ein. 2523

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, Vorstehendes alsbald ortsbekannt zu machen und die Polizeimannschaften, die für die Neujahrsnacht zu verstanden sind, zur strengen Ueberwachung und zur rückichtslosen Anzeigenerkennung bei vorkommenden Verletzungen zu veranlassen. Nagold, den 28. Dez. 1920. Oberamt: Müns.

Oberamt Nagold.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöft des Johannes W. St. Farnenwäters in Bödingen.

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182-192 der Minist.-Verfügung hierzu vom 11. Juli 1912 (R.V. S. 317 ff) ergehen folgende Anordnungen:

- A. Sperrbezirk: die Gemeinde Bödingen mit Markung.
- B. Beobachtungsgebiet: Weilingen.
- C. In den Umkreis von 15 Km. um den Seuchenort werden einbezogen sämtliche Gemeinden des Oberamtsbezirks. Es bleiben sämtliche Gehöfte gesperrt. 2522

Nagold, den 28. Dez. 1920. Oberamt: Müns.

Maul- und Klauenseuche.

Die Besitzer versehrter Gehöfte werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für Kinder, die innerhalb 4 Wochen, nachdem die Seuche vom beamteten Tierarzt in dem Gehöft für erloschen erklärt ist, an einer Nachkrankheit der Maul- und Klauenseuche verenden oder wegen einer Nachkrankheit als voraussichtlich unheilbar auf Antrag des Besitzers mit Genehmigung des Oberamts geschlachtet werden, ebenfalls Entschädigung gezahlt wird. Die Besitzer von Kindern, die an Nachkrankheiten der Maul- und Klauenseuche leiden und voraussichtlich unheilbar sind, tun daher auf, innerhalb der vierwöchigen Frist seit der amtlichen Erklärung des Erloschens der Seuche eine tierärztliche Untersuchung darüber einzuleiten, ob Heilung noch in Aussicht steht oder Schlachtung angezeigt ist, damit sie den Antrag auf Schlachtung nötigenfalls noch rechtzeitig, innerhalb der vierwöchigen Frist, beim Oberamt oder beim beamteten Tierarzt stellen können.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, vorstehendes noch in ortsbekannter Weise bekannt zu machen. 2521 Nagold, den 28. Dezember 1920. Oberamt: Müns.

Ämtsgericht Nagold.

In das Handelsregister

Nr. 116 Einzelfirma, Blatt 164, wurde heute bei der Firma Carl Julius Schickhardt, mechanische Weberei in Obhausen, eingetragen; nach dem Walter Schickhardt, Kaufmann und Webereitechniker in Obhausen, ist Procura erteilt. 2528 Den 27. Dez. 1920. Oberamtsrichter: Klammer.

Bringe am Freitag den 31. Dez. im Gasthaus „Waldhorn“ in Nagold einen größeren Transport

Läufer Schweine



2 Einstell-Rinder



zum Verkauf. Sämtliche Tiere standen unter 10 Schäfer Anwartschaft. 2526

Stichel, Schweinehandlung, Nagold.



— Rotfleisch — 36 Wochen trüchtig, verkauft. Bez? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 2517

DROGEROL das Beste für Schweine



Verhütet das Krummwerden und regt die Fiedel an. Auch für Rinder, Pferde, Schafe und Kaninchen. — Glänzend begutachtet!

Alleinige Hersteller: Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold. Telet. 122.

1. Etage. Oberamtsstadt Nagold.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben bis jetzt grüßt folgende Damen und Herren:

Bachteler, Studentrat, Bauer, Beiwalter u. Oberst u. Frau, Bauer, Professor, Benz, C., Drogeriebesitzer und Frau, Benz, Ed., Drogeriebesitzer, Beh, Dr. med. und Frau, Bernhardt, Staatsstrassenmeister u. Frau, Deutspacher, Gewerbebesitzer, Birk, Stations-Kommandant, Bodamer, Reallehrer u. Frau, Breittling, Hauptlehrer, Brodbeck, Stadtschulh. W., Daddenberg, Kolonial u. Frau, Dieterle, Rektor u. Frau, Dolmetsch, Bankkassier u. Frau, Droffel, Kolonial u. Frau, Egeler, Art.-R. Sekretär u. Frau, Gabel, Möbel-Schreinermeister u. Oberst und Frau, Gaus, Schlossermeister und Oberst u. Frau, Grieb, Hauptlehrer u. Frau, Haugmann, Sägewerksbesitzer u. Frau, Jetter, Rektors W., Kaupp, Bauwerksinstr. und Frau, Kiefner, Rektor und Frau, Klünger, Oberamtsparkassier u. Frau, Klunzinger, Sem.-Oberst, a. D. u. Frau, Knoll, Theodor Oberst, Privat u. Frau, Leng, Stadtschulh. W., K. R. Beiwalter, Mater, Stadtschulh. W. u. Frau, Mater, D., Schneidermeister, Mayer, W., Oberst u. Frau, Mayer, Clara, Frauenarbeitslehrerin, Müns, Oberamtsrat u. Frau, Nagel, Studentrat u. Frau, Ott, Oberamtsparkassier u. Frau, Otto, Dehn u. Frau, Raaf, Justiz, Oberlehrer u. Frau, Reinfelder, V. Oberst u. Frau, Riemp, Oberlehrer W., Sandier, Wirtschullehrer u. Frau, Seeger, Missionar, Schmid, Apotheke u. Frau, Schaeff, Sägewerksbesitzer u. Oberst u. Frau, Schott, Schulrat u. Frau, Schreiber, W., Kaufmann u. Frau, Schwarzmaier, Beam.-Aktuar, Speidel, Sofie W., Stichel, Schreinermeister u. Oberst u. Frau, Strenger, Oberst u. Frau, Talmon-Gros, Amtsgewerks-Oberlehrer und Frau, Umer, Dr. med. und Frau, Weindrenner, Studentrat u. Oberst und Frau, Weidbrecht, Kirchenpfleger, Wigemann, Nagelhaar-Schneiderei u. Frau, Wohlhab, Wirtsch. Bes. u. Frau, Wreden, Hausverwalter u. Frau, Jetter, Karl, Buchdr. Bes. und Frau, Fiegler, P., Buchdr. u. Frau, Jörn, Kaufm. Bes. u. Frau, faml. Bier.

Johann von auswärts: Breining, Hauptl. und Frau, Hülberbach, Dagenbach, Oberlehrer Hatterbach, Kappeler, Louis u. Frau, Köpplinger, Oskar, D. Rittergutsbes. u. Frau, Dürrenbach, Speidel, Eugen und Speidel, Friedrich, Fabrikanten Florabheim. 2529

Weitere Karten können noch bis morgen Mittag grüßt werden. Den 29. Dezember 1920.

Armenpflege: Stadtschulh. W. u. G.


Ämtlicher Taschensfahrplan

der Eisenbahnen in Württemberg und Hohenzollern Winterdienst 1920/21. Gültig vom 24. Okt. an.

Vorständig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Satterbach. 2529

Verkaufe



Nagold. 2515

Suche zu kaufen ca 3-5




2 Pferde

4 u. 9 Jahre alt, gut im Zug.

Fr. Schuler, Milchhändler.

Nagold. 2514

Zugelaufen



Spitzerhund

ist mir ein roter

Alle Musik-Instrumente, für Haus und Orchester, von den einfachsten Schaller- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musikhaus Gurth, Pforzheim Leopoldstr. 17

Arkaden Kleinsisch, Roßbrücke. Reparaturen und Stimmen in eigener Werkstätte.

Gesucht

werden nach Pforzheim zum 1. 1. 1921 für zwei getrennte Haushaltungen von je drei Personen bei gutem Lohn und Verpflegung:

1) **Älteres Mädchen** mit Erfahrung in Küche und Haushalt.

2) **Jüngeres Mädchen** für leichte Hausarbeit (15 bis 16 Jahre alt) der Gelegenheit geboten ist, den Haushalt zu erweitern. Angebote nebst Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Emilie Fritze, Pforzheim, Steinlestr. 6. 2427

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H. Nagold.

Agentur der Württ. Notenbank Stuttgart. Fernspr. Nr. 26 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 402 Giro-Kont.: Reichsbankhauptstelle Stuttgart Württ. Notenbank Agentur Nagold. 2440

Kassentag in Wildberg

findet am Donnerstag 30. Dez. 1920 statt vormittags 11 bis 12 Uhr, nachm. 2 bis 5 Uhr im Gasth. zum „Ochsen“.

Württ. Bauernbund, Bezirk Nagold.

Einladung zu einer Protestversammlung.

Am Donnerstag den 30. ds., nachm. 2 Uhr findet in Nagold im Gasthaus „Traube“ eine Protestversammlung gegen die zu hohe Veranlagung zum Reichsnotopfer statt.

Land- u. Reichstagsabgeordneter Theodor Rörner Herrenberg wird sprechen über: **Was ist Gesetz und Recht beim Reichsnotopfer und mit welchen Steuern haben wir im nächsten Jahre zu rechnen?**

Herr Rörner wird auch über die noch bestehende Zwangswirtschaft reden. Bauern erwidern zahlreich zu dieser wichtigen Versammlung. Wir laden hiermit auch einen Vertreter des Finanzamts zu dieser Versammlung ein. 2505

Der Bezirksvorsitzende: Dürer Sautz. Nach dem Vortrag Vertrauensmännerführung.

2524 Nagold, den 29. Dez. 1920.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die mir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters und Großvaters

Johannes Wurster

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Vereinten Lied- und Sängerkorps, für die zahlreiche Beileidbegleitung seien in unsern herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karl Ungerer, Nagold

2198 vorzügliche Bezugsquelle für alle

Farben, Leder	Wagenfelle, gelb u. schwarz
Malierfarben	Lederfelle, „ „ „
Polituren	Schuhcreme
Seinöl, Kerparinöl	Kernseife (Nagoldia)
Sodenwachs, weiß u. gelb	Seifenpulver Waschlauge
Sodenöl, gelbl. u. röt.	Schmierseife Schwabnagold
Motorenöl, hellgelb	Soda, Kerzen
Maschinenöl	Zucker, Glaspapier
Conk. Fett	Plastikbänder, Pinsel usw.

Sämtliche Farben und Lacke werden auf Wunsch nach Muster in allen Tönen gerichtet und jedes Quantum abgegeben.

Wichtigst empfehle ich mein gutsortiertes Lager in **Cigarren, Cigaretten u. Rauchtobak.**

Gesucht.

Ein älteres, durchaus ehrliches

Mädchen,

weiches selbständig kochen kann und in den Haus- und Gartenarbeiten Erfahrung besitzt bei gutem Lohn u. guter Verpflegung für Januar gesucht. Jücker Mädchen vorhanden. Gute Zeugnisse sind vorzuweisen. 2516

Frau Emma Schickhardt Obhausen. Nagold. Eine 2519

B-Trompete

hat zu verkaufen Albert Wiedmaier.

2525 Nagold. Verkaufe im Auftrag I pol.

Bertiko und 1 lackierten **Kleiderschrank** beide sehr gut erhalten.

M. Wurster, Schreinermeister. Langenstraße.

Zwei gut erhaltene **Zylinder,** sowie 1 Paar **Rohrstiefel**

1 Paar **Schnürschuhe** hat zu verkaufen. Bez? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.